

TEST

Plattenspieler mit System

REGA PLANAR 8

REGA APHETA 2 **ZUS. 3400 €**



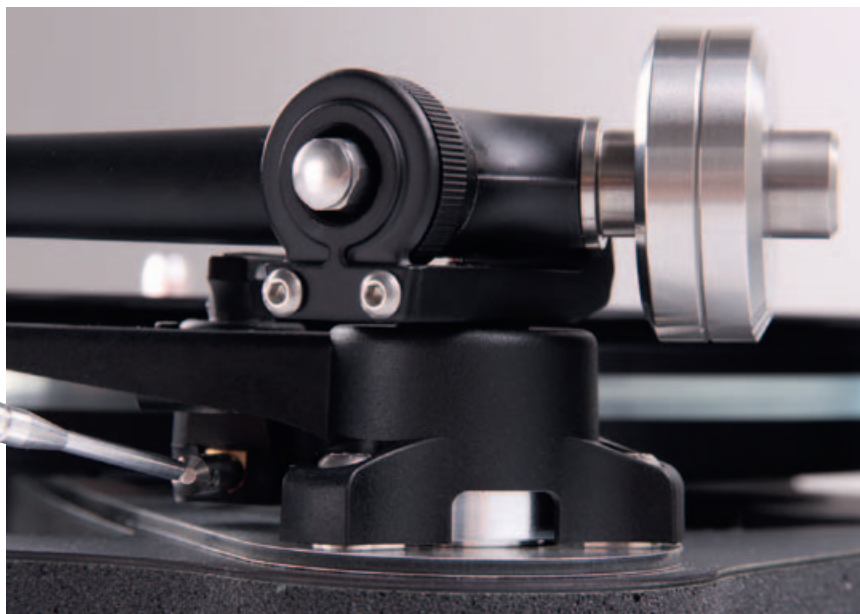
Die LEICHT- ATHLETEN

Der Planar 8 sieht nicht mehr aus wie ein Rega-Plattenspieler: Seine Leichtigkeit fordert auch optischen Tribut. Mit dem Tonabnehmer Apheta 2 zeigt er sich dennoch schwer auf Zack. ■ Von Lothar Brandt

Ein Plattenspieler von Rega: Das war einmal ein flaches, viereckiges Brett mit einem Teller und einem Arm drauf. Die unspektakuläre Optik gehörte zu seinem Wesen wie der, gemessen am Preis, zuweilen spektakuläre Klang. Ob sie allein die Ursache dafür war, sei mal dahingestellt – doch eine Bauphilosophie zog sich von Anfang an durch: Leichtbau. Statt wie mancher Mitbewerber möglichen klangschädlichen Resonanzen des Chassis mit Masse und immer mehr Masse entgegen zu bauen, setzte Firmengründer Roy Gandy auf den schnellen Abfluss der Energie, wo auch immer die sich aufstaut. Und weniger Masse konnte weniger Energie weniger lang speichern, so sein krass verkürztes Credo, das auch dem Subchassis nicht über den taumeligen Weg traute. Wer Genaueres wissen will, dem sei der dreiteilige Prachtband „A Vibration Measuring Machine“ empfohlen, den Rega 2016 für Freunde des Hauses herausgab.

VON OBEN HERAB

Ein Plattenspieler von Rega: Das ist heute ein vor High-Tech strotzendes Präzisionsteil in höchst auffallendem Design. Zumindest, wenn dieser Plattenspieler Planar 8 heißt. Eine Revolution? Nein. Die das Chassis radikal skelettierende Bauform bedeutet ja nur die konsequente Fortsetzung des Leichtbaus. Die hatte sich rein äußerlich schon in den Model-



HOCHSPRUNG: Der neue Tonarm RB 880 bekam ein besseres Vertikallager als seine kleineren Brüder. Toleranz: ein Tausendstel Millimeter.

DAUERLAUF:

Der 24-Volt-Synchron-Motor treibt den Subteller aus Aluminium per Riemen. Ein bisschen gilt „Never change a winning team“ noch.

len RP 8 und RP 10 angedeutet, wo aber noch eine rechteckige Umrandung der tief eingeschnittenen Basis der Konvention – und den Montiermöglichkeit eines Staubschutz-Quaders – Genüge tat.

Also eine Evolution? Auch nicht, denn den Planar 8 hat das englische Entwicklungsteam tatsächlich radikal neu aufgebaut. Man verfeinerte, verbesserte, vertiefte in Southend-on-Sea in der Grafschaft Essex zwar Bewährtes, doch vor allem haben die Konstrukteure hier etliche Ideen aus ihrem völlig abgehobenen Supermodell „Naiad“ in bezahlbare Regionen umgesetzt – dieses Quasi-Phantom materialisiert sich für gewöhnliche Sterbliche erst für rund 30 000 Pfund. Hingegen ist der Planar 8 hierzulande für exakt 2299 Euro zu haben.

Dafür gibt es das Chassis mit dem ultraleichten Polyurethan-Schaum Tan-cast 8 als Kern, eingebettet in hochdicht verpresstes Laminat (High Pressure Lamine, HPL). Das spezifische Gewicht verringerte sich um 30 Prozent gegenüber früheren Modellen. Am Rest-Chassis flanscht die jüngste, zu noch höherer Vibrationsarmut gezüchtete Generation des 24-Volt-Synchronmotors an. Von unten, wie im Naiad. Über einen Riemen, dessen Gummimaterial EBLT neu entwickelt wurde und für dessen präzise Fertigung Rega gleichfalls die Maschinen entwickelte, treibt der Wechselstrommotor einen aus einem Stück Aluminium gefrästen Subteller. Dessen gehärtete



ÜBERWURF: Sogar die Staubschutzhaube gehorcht Regas neuen Formgesetzen. Sie lässt sich dem Spieler in Pausen leicht überstülpen.



Edelstahlachse rotiert in einer Messingbuchse. Auch für dieses Lager haben die Rega-Techniker nach der schnellstmöglichen Ableitung unerwünschter Energien gesucht. Die exzellenten Messwerte zum Beispiel für die Rumpelabstände geben ihnen recht.

VON INNEN NACH AUSSEN

Dass der Leicht-Athlet auch in anderen Disziplinen wie etwa dem Gleichlauf hervorragend abschneidet, dafür trägt unter anderem das ausgelagerte Netzteil Neo PSU Verantwortung. Dessen vom RP10 übernommene Digitale Sig-

nal-Prozessoren (DSPs) generieren ein von Netzspannungs-Schwankungen gänzlich unabhängiges, reines Sinus-signal. Dass die eigentliche Energieversorgung ein recht würdeloses, vorgeschaltetes einfaches Steckernetzteil übernimmt, bleibt also ohne Belang.

Der eigentliche Teller zählt dann ebenfalls zu den High-Tech-Elementen. Drei Schichten unterschiedlich laminierten „Pilkington“-Glases bilden den „super fly wheel effect triple layer glass platter“. Nun muss so ein Teller, um gleichmäßig laufen zu können, doch ein gewisses Gewicht mitbringen. Aber um auch

das so gering wie möglich zu halten und damit auch das Lager zu schonen, gleichzeitig jedoch Laufruhe zu gewinnen, verknappte Rega nicht nur den Radius auf knapp unter LP-Standard, sondern verlagerte auch so viel Masse wie möglich vom Innen- auf den Randbereich. Eine passende dünne Filzauflage liegt bei, Nutzung empfohlen.

Bleibt der gleichfalls neue, noch nicht einzeln erhältliche Tonarm RB 880. Er reiht sich ein zwischen dem hauseigenen Spitzenmodell RB 2000 (separat 1900 Euro) und dem RB 808 für 1000 Euro. Dass Rega nicht umsonst zu den

**DIE OPTIK MUSS MAN MÖGEN,
DEN KLANG WIRD MAN LIEBEN**





DREISPRUNG: Das Ensemble aus Plattendreher, Tonarm und Tonabnehmer erzielt klangliche Rekordweiten. Regas bewährte Dreischrauben-Befestigung des Systems am Headshell sorgt für eine perfekt eingehaltene Geometrie.

weltweit erfolgreichsten Herstellern von Radialtonarmen gehört, merkt man dem RB 880 auch bei sehr genauem Hinsehen und Abtasten an. Da ist kein Spiel in den Lagern, von denen das vertikale komplett neu entwickelt wurde. Am leicht und präzise zu justierenden Edelstahl-Gegengewicht vorbei kann man von hinten ein wenig in die sehr feine Feinmechanik hineinschauen.

VOM EINZELKÄMPFER ZUM TEAM

Apropos: Geradezu ein Muster an Transparenz bietet Regas klarsichtig gehüllter Tonabnehmer Apheta 2 (rechts), den wir

ebenfalls orderten. Rega bietet den Planar 8 in vier Varianten an. Als Einzelkämpfer für besagte 2300 Euro, dann bestückt mit dem Magnet-System Rega Exakt, dem Moving-Coil-System Ania (einzeln 650 Euro, Test in AUDIO 12/17) und mit dem MC-System Apheta 2 (Vorgänger Apheta 1600 Euro, AUDIO 10/13). Der Nachfolger Apheta 2 schlägt nicht nur 100 Euro günstiger zu Buche, der deutsche Vertrieb TAD bietet es auch im Verbund mit dem Planar 8 für 3400 Euro an. Ein Super-Team.

Klar empfiehlt sich für Rega-Tonarme immer auch ein Rega-System. Erstens

GLEICHLAUF: Zum Versorgungstrakt des Planar 8 gehört die externe „Neo Power Supply Unit“. Jede PSU wird von Hand auf die Werte des Motors abgeglichen. Das zahlt sich aus: Die Messwerte des Spielers sind exzellent.



REGA APHETA 2



Der Name mag dem Europäer Rätsel aufgeben – Apheta heißt eine der führenden Institutionen für Klinische Forschung in Indien – doch ansonsten eröffnet Regas neues Moving-Coil-System vollen Durchblick. Der klare Kunststoffkorpus erlaubt den Blick auf den Generator, der ohne Gummidämpfer und Spanndrähte auskommt. Mit 100 Ohm Abschlussimpedanz dürfte es an jeden gängigen MC-Vorverstärker passen, zumal die Ausgangsspannung mit 0,45 mV höher liegt als die Prospektangabe (350 µV) – das reicht auch für Pegelhübe von nur 54 dB. Dennoch lohnt sich ein exzellenter, verlustarmer Pre, denn es wäre schade um die klanglichen Feinheiten, die das Apheta 2 in Hülle und Fülle liefert. In Ausgewogenheit, Dynamik und Raumdarstellung zählt es klar zu den Klassenbesten.

STECKBRIEF

	REGA APHETA 2
Vertrieb	TAD Tel. 08052 9573273
www.	rega-audio.de
Listenpreis	1500 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Nadelträger/Schliff	Aluminium/elliptisch
Auflagekraft/emph. Arm	1,9 g/mittel
Tiefenabtastfähigkeit	90 µ
Hochtonverzerrungen	0,05 (links); 0,10 (rechts)
Ausgangsspannung (DIN)	0,45 mV
Impedanz/Induktivität	10 Ohm
empf. An-/Abschluss	100 Ohm
Gewicht (o. Schrauben)	6,5 g

AUDIOGRAMM AUDIO 02/2019

☉ für seine Preisklasse ungemein lebendig und absolut ausgeglichen, ein MC-Preistipp	☾ bei Fremdarmen auf Tiefenresonanz achten
Klang	103
Ausstattung	gut
Bedienung/Einbau	überra. (Rega) gut (Fremdarm)
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 103 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

AUSGLEICHSSPORT: Mit den drei höhenverstellbaren Füßen lässt sich der Planar 8 problemlos waagrecht ausrichten.

aufgrund der passenden Bauhöhe der Pickups, zweitens wegen der dank dreier Befestigungsschrauben herrlich unproblematischen Justage.

Aber was die Kombi Planar 8/Apheta 2 an Leben in die Bude brachte, das ließ auch eingefleischte „Wir müssen das aber mit einem Standardsystem hören“-Verfechter prompt verstummen. Von den im Musikeil vorgestellten Vinylscheiben wanderten die aus der Box von The Police zuerst auf den Teller – Briten unter sich. Schon die erste Minute von „The Bed’s Too Big Without You“ machte klar, dass diese Dynamik, dieser Drive, diese Wucht wohl eine Nummer zu groß für die meiste Konkurrenz ist. Natürlich wurde bei der Aufnahme an Effekten (Bassdrum!) nicht gespart, aber diese Effekte muss man auch erst einmal so effektiv bringen.

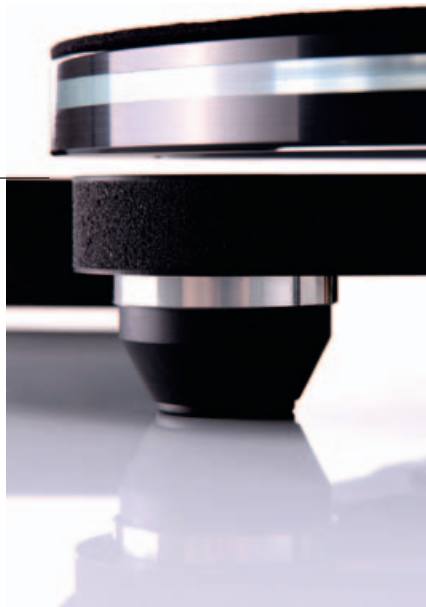
Get The Blessing aus Bristol hätten wohl auch ihren Segen erteilt, wie brodelnd und gleichwohl nuanciert die Regas ihr heißes Gebräu aus Trip-Hop und Jazz servierten. Und selbst Brian Enos Schnarchzapfen-Musik „For Airports“ führte nicht sofort zum Sediertsein, sondern verführte zum Ablauchen des prall gefüllten Ambient-Klangarchivs.

Nach den instrumentalen Zwischenspielen sollten dann wieder Stimmen für Stimmung sorgen, selbst wenn das musikalisch Brexit bedeutete. Die rauen US-Rockorgane von Janis Joplin (Big Brother & The Holding Company) und von John Fogerty (Creedence Clearwater

Revival) raspelten mit einer Energie los, die nicht nur mitriss, sondern die Juroren direkt von den Sitzen hob. Die Rhythm Section von CCR kam genau so über, wie das bei dieser Musik sein muss: absolut tight. Der Fun Factor bei diesem Endsechziger-Festival stimmte zudem.

Das hieß aber nicht, dass nur Spaßmusik Emotionen freilegte. „Vissi d’arte“ in der unerreichten „Tosca“-Darstellung von Maria Callas berührte in der legendären 1953er-Monoaufnahme genauso wie die explosive Dramatik, die Georg Solti 1968 in seiner Interpretation des Verdi-Requiems entfesselte.

Während die neuen Regas also in sämtlichen musikalischen Disziplinen zu überzeugen wussten, heben zwei Kardinaltugenden sie von der meisten Konkurrenz ab: die antrittsschnelle Attacke sowie die kraftvolle Präzision. Vor allem gemeinsam sind Rega Planar 8 und Apheta 2 in Sachen HiFi-Leichtathletik wirklich schwer auf Zack.



STECKBRIEF

	REGA PLANAR 8
Vertrieb	TAD Tel. 08052 9573273
www.	rega-audio.de
Listenpreis	2300; 3400 Euro m. Apheta 2
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	42,0 x 12,5 x 31,5 cm
Gewicht	4,2 kg (ohne PSU)
Antrieb	Flachriemen über Subteller
Geschwindigkeiten	33 & 45
Drehzahlumschaltung	an PSU
Arm-Höhenverstellung	mit Spacern
Füße höhenverstellbar	•
Pitch-Regelung	–
Vollautomat/Endabschaltung	–/–
Besonderheiten	Neo PSU, Leichtbauweise

AUDIOGRAMM

AUDIO 02/2019

➤ superbes Preis-Klang-Verhältnis, faszinierend lebendiger Klang, Top-Messwerte Klang (mit Apheta 2) 103 Ausstattung sehr gut Bedienung sehr gut Verarbeitung sehr gut	➤ den Look muss man mögen; etwas trittschallempfindlich – am besten an der Wand montieren
--	---

AUDIO KLANGURTEIL 103 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Auch in Leichtestbauweise taugt der Rega Planar 8 zum klanglichen Schwergewicht. In Sachen Dynamik sprunggewaltig, im Timing auf den Punkt spurtstark, die Langzeittauglichkeit maratholfähig. Im Bass kann er gewaltig Kugelstoßen, den Klangraum speerwurfweit öffnen. Dass der deutsche Vertrieb den superben Leicht-Athleten mit dem Top-Abtaster Apheta 2 zum tollen Team-Preis anbietet, bringt eine extra schwere Empfehlung.

MESSLABOR

Das in der Geschwindigkeit feinjustierbare Laufwerk glänzt außer mit sauberem Gleichlauf ($\pm 0,07\%$) und fast perfekter Absolutdrehzahl ($+0,07\%$) mit besten Rumpelwerten: 74 dB mit DIN-Messplatte, 80 dB mit Koppler. Das MC-System Apheta 2 erfreut mit hoher gleichmäßiger Kanaltrennung und guter Abtastfähigkeit (90 μm). Die Tiefenresonanz liegt mit 7 Hz am Rega-Arm gerade noch im grünen Bereich.

